

ein erledigter Theil zu vertheilen sei, wenn neben gegenseitig substituirtet Miterben noch ein nichteingesetzter Nacherbe beruhen mochte. Der Substitut hat schon mit des Erblassers Tode ein auf seine Erben vererbliches, wenngleich bedingtes Recht; nicht das bereits erworbenes Recht des Vorberuhten wieder aufzuheben, so ist das Recht des Substituten wiederum auf; der substituirtet Miterbe kann als Nacherbe noch antreten oder ausschlagen, wenn er als Erbe bereits ausgeschlagen hie. angetreten hatte.

Vgl. u. Quellen: Glöck, 29. 40 u. 41. — Kambit im Sachb. X. — Windisch, Erbk. III. § 357. — Inst. 2, 15; D. 28, 6. — Druck. Allgem. 298. I. 1245 50 ff. 458 ff. — Code civ. art. 998, 1042. — Oeffent. Recht. 55 404 ff. 452, 702, 809 (bezu Strohal, Erbschaften u. 1879) S. 8 ff. — Sachf. 2968. §§ 2187 ff., 2963 ff., 2411. — Stammlein, Erb.-Recht, §§ 146 ff., 227. Schöge.

Substitut, Hermann, § 16. XII. 1555 zu Heiter, Judice in Marburg. vor beschlöß Herr, nachd. Keifen nach Frankfurt, der Schrey aus Italien, imi 1581 in die juristische Facultät, † 31. VII. 1634.

Schöjier: Tract. tres, 1538. — Discept. scholast. jur. Ober unum, Marp. 1559, 1594, 1600, 1608, 1630. — Comm. in Institutiones, Marp. 1598, 1606, 1610, 1613. — Comm. ad titulos Codicis de jurisdictione et foro competent. Fol. 1599, 1623, 1626. — Tract. de iudicio a. J. V. V. C. Cassel. 1624. — Gutachten in den Consilia Marpurgensia, Marp. 1611, 1613, 1614, Francof. 1631. — Jurispr. Rom. a Justiniano compositae I. II, Marp. 1591, gedr. 1748 curante Kestere. — De iudic. 1620, Fol. 1628.

Vgl.: 3149. Hr. Rechtschichte VIII. 289, 290. — Friedberg, Das Recht der Ehe-
schließung, Weip. 1863, S. 257. — Jahrb. des german. Rechts II. 89. — Muther, De origine processus provocatori ex lege diffamari. Erl. 1853. — Hov., Klein Schriften, 29. 2. — Stricker, XVI. 351 ff. — u. Stimping, Geschichte des Deutschen Rechts-
wissenschaftl. (1880), I. 452—465 u. f. Eichmann.

W.

Waare (Engl.: merchandise, Franz.: marchandise; deutes. bedeutet haupt-
sächlich Konsumgütern). „Seine Sache ist an sich eine W.“ (Tobol). Zur W. wird
vielmehr jedes Gut erst dadurch, daß sich der Kaufverlecher seiner bemächtigt.
„Ein zum Verkaufes bestimmtes Gut heißt W.“ (Kocher). In engrem Sinne
versteht man darunter jeden Gegenstand des Handels (so schon „merc“ in den
Römischen Rechtsquellen), insbesondere bei Penn, nicht bloß Sachgüter, sondern
alle ungeschätzigen Güter, auch bloße Werthsgegenstände, wie die Wechselpapiere.
Zu dessen spricht man vom „Waarenhandel“, „Waarenlohnhand“ u. f. w. im Gegen-
satz zum „Papierhandel“, „Effektenlohnhand“ u. f. w. Unbewegliche Sachen
sind nicht W. im Sinne des Handelsrechts, wohl aber zur Abgrenzung bestimmte
Theile des Bodens (z. B. stehende Baum, Laß, Reben u. f. w.); eben so wie
letztere kommen als W. vor Schiffe, obwohl diese Meeres neben der W. besonders
genannt werden und manchen Grundstücken des Immobilienrechts unterliegen. Sachen,
welche der prätorischen Jurisprudenz überhaupt nicht unterliegen oder doch aus
natürlichen oder rechtlichen Gründen von dem Rechtsverkehr ausgeschlossen
sind, können auch nicht W. sein. Die Res litigiosa (welche Solichschmidt darunter
noch aufzählt) gehört (wenigstens nach deutschem Rechtsrecht) nicht dahin. Eben-
sonnig berühren diese Ein- und Ausfuhrverbote, Verbote des Besizes und
Wirtschaftens (z. B. von Waffer) und andere Gemmeisse des Verkehrs die W-
Qualität. — Im Strafrecht des D. R. kommt W. abredhrend mit
„Gut“, „bewegliche Sache“ u. dgl. vor. Häufig werden die W. auch (als regle-